

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1914

294 (23.10.1914) Erstes Blatt

Bezugspreis:
in Karlsruhe und Wor-
orten: frei ins Haus
geliefert vierteljährlich
M. 1.80, an den Ausgabestellen ab-
geholt monatlich 50 Pfennig.
Auswärts frei ins
Haus geliefert viertel-
jährlich M. 2.22. Am Post-
schalter abgeholt M. 1.80.
Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition:
Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:
die einseitige Kolonien-
ab. deren Raum 20 Pfennig
Reklamezeile 50 Pfennig
Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme:
größere Spätere bis 12 Uhr
mittags, kleinere spätestens
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanstalt:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 894.

111. Jahrg. Nr. 294.

Freitag, den 23. Oktober 1914

Erstes Blatt.

Chefredakteur: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: M. Solzinger; für Baden, Votales und Handel: G. Gerhardt; für Neuigkeiten: G. Weid; für Sport u. Vermischtes: F. D. G. Gerhardt; für Unterhalt: P. Kufmann. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregestraße 4. Tel.-Nr. 1142. — Für unverlangte Manuskripte oder Druckfächer übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Das Deutschtum in Chile und der Krieg gegen das Reich.

Der die hervorragende geistige und wirtschaftliche Bedeutung des Deutschtums in Chile kennt, wird nichts anderes erwarten, als daß die dortigen Deutschen mit patriotischer Begeisterung und tatkräftiger Hilfe zu dem von seinen verschmähten Feinden so schmachvoll überfallenen Mutterlande stehen. Die kühnsten Erwartungen werden jedoch übertroffen durch die Wirklichkeit. Von befreundeter Seite erhielten wir einen Pack deutscher Zeitungen aus Chile vom Juli und August, die die Stimmung unter den Deutschchilenen treu widerspiegeln. Schon im Juli wehren sich die deutschen Zeitungen gegen die feindseligen Propagationen, die Deisterreich und das Deutsche Reich von vornherein ins Verderben führen sollten, wenn es wirklich zum Kriege käme. In der Nummer vom 23. Juli verdrückte sich die Befürchtung in dem Grade, daß die „Deutsche Presse“ von Santiago ihren Leitartikel mit den Worten überschreibt: „Der Kaiser ruft...“ Deutschland sei die einzige europäische Macht, die nicht kauft. Sollte es dem Kaiser nicht gelingen, die Kriegsgelände zu bannen, dann könne es keine Lösung geben als die: „Mit Gott für Kaiser und Reich.“ Dann müsse es bei den Söhnen und Enkelkinder von 1813 heißen: „Der Kaiser rief, und alle, alle kamen.“ Schon am 2. August verkündet die Zeitung den Mobilisationsbefehl und die Kriegserklärung an Ausland. „Alle wie ein Mann!“ heißt es bei der Meldung, daß der „Vorwärts“ schreibt, nun müsse alles, was deutsch ist, für das Vaterland in den Kampf ziehen. „Das Volk steht auf, der Sturm bricht los! Wer legt noch die Hände feig in den Schoß?“ Die deutschen Zeitungen vom 3. August enthalten die Bekanntmachungen des deutschen und des österreichisch-ungarischen Konsulates über die Einberufung der Wehrpflichtigen. Die gleiche Bekanntmachung befindet sich auch in den spanisch geschriebenen Blättern. Am 4. August meldet die „Deutsche Zeitung“ in Valparaiso die Eröffnung der Feindseligkeiten durch die Franzosen im Oberfeld, die deutsche Besetzung Luzemburgs und die Bombardierung von Aachen durch die „Augsburger“. Ein Kabeltelegramm vom 3. August aus Berlin schildert die dortige Stimmung als begeistert und zuverlässig. Ueber die Kundgebung vor dem Kaiserhof berichtet das Telegramm eingehend, sowie über die Reden des Kaisers und des Reichskanzlers.

Eine beigelegte in spanischer Sprache erscheinende Zeitung von Valdivia, „La Aurora“, enthält die Kriegserklärung Englands an Deutschland. Das Blatt ist aber nicht gegen Deutschland, sondern meldet die sich drängenden Ereignisse unparteiisch und mahnt zur Besonnenheit gegenüber telegraphischen Fernnachrichten. Eine ganze Schar von deutschen Reservisten, die zur Abreise bereit sind, wird im Bilde gezeigt: lauter stattliche Männer, von denen es schade ist, daß sie wegen der englischen Kriegsschiffe nicht herüberkommen könnten. Am 5. August bringt die „Deutsche Presse“ ein Kabeltelegramm aus Neuport, Kaiser Franz Joseph sei ermordet worden, bezweifelt aber die Richtigkeit. In der gleichen Nummer wird zu Beiträgen aufgefordert, die den im Feld stehenden deutschen Brüdern zuzuführen sollen. In einer Verammlung unter dem Vorsitz des deutschen Anwaltes Dr. Erdert wird beschlossen, daß jeder ein Prozent seines Einkommens monatlich geben soll. Zur Meldung von Kriegsfreiwilligen wird aufgefordert. Am 6. August wird bekannt gemacht, daß die ärztliche Untersuchung der Kriegsfreiwilligen am folgenden Tage stattfindet. Gleichzeitig erfolgen Meldungen der Gefandtschaft und der deutschen Vereine an alle Deutschen, zur Wahrung des Ansehens des Deutschtums in Chile dürfen wir stolz sein; die Deutschen in Chile erkennen aber auch den ungehörigen Hervorbruch der etlichen Abwehr- und Kampfesstimmung des deutschen Volkes, seine allgemeine Opferwilligkeit und den Todesmut unserer Heere, Eigenschaften, die dem Deutschtum dranhin von den Fremden zur Ehre angerechnet werden. Dr. D. A.

John Bull in Nöten.

h. Aus Berlin wird uns gedruckt: Dem gefräßigen John Bull wird in diesen Tagen mit einer peinlichen Regelmäßigkeit sein gutes Frühstück durch unerfreuliche Meldungen der Marineleitung verbittert. Kaum hat er gestern die Nachricht von 2000 von den Deutschen gemachten englischen Gefangenen hinuntergeschluckt, so muß er heute hintereinander erfahren, daß nicht einmal die deutsche Feldartillerie vor dem meeresbeherrschenden Union Respekt hat, sondern bei den letzten schweren Kämpfen an der belgisch-französischen Küste bereits ein Torpedoboot kampfunfähig gemacht hat. Noch viel schlimmer auf den Appetit der City-Kente wirkt die neue Deutlichkeit uneres prächtigen Kreuzers „Emden“, die die Londoner Zensur doch nicht so ganz unterdrücken kann. Wenn überhaupt noch Nord und Ost John Bull irgend eine andere Gefühlsregung ermoöglichen, so dürfte er dem unmahrscheinlichen Erfolg dieses deutschen Ozeanraubers eine gewisse Hochachtung nicht versagen. Wieder 6 Schiffe hat die „Emden“ im indischen Ozean gefapert, so viele sind bisher wenigstens gemeldet, andere sind mit knapper Not entkommen und werden sagen, wie viele Millionen englischer Pfund Sterling nun auf diese Weise auf den Grund des Meeres verfenkt wurden, denn die riesige englische Kreuzerflotte hat bisher offenbar noch kein Mittel gefunden, des edlen Wildes habhaft zu werden. „Schredlich, schredlich!“ muß John Bull denken, waren doch schon die Schiffsverluste bis 25. September auf 2000 Tonnen angegeben. So hat der englische Geschäftsmann sich die Vernichtung des deutschen Handels ganz und gar nicht vorgestellt.

Seit Wochen geht deshalb schon der Ruf nach einer größeren Militärlieferung. So unterstützen nun 11 englische Kriegsschiffe realität die bisher so glorreich geschlagenen Landtruppen in der großen Küstenschlacht, ohne aber irgend einen Erfolg aufzuweisen zu können. Herr Churchill, der schon in der Londoner Presse hart gescholten, zermartert sich deshalb das Hirn, um den vernichtenden Schlag gegen Deutschland zu führen. Herausgeronnen sind dabei bisher aber nur unfruchtbare Forderungen, wie etwa die Idee, die Nordsee für jeden Verkehr zu schließen. Schon haben die Neutralen, auch schon Amerika kräftig gegen die völkerrechtswidrige Schädigung gemurrt. So geht es also nicht, und die englischen Gemüter sagen sich: Was werden die Deutschen noch für gräßliche Ueberraschungen gegen uns vor haben?

Die Schlacht an der Nordsee.

Rotterdam, 22. Okt. Dem „Telegraaf“ wird gemeldet, daß das Gefechtsterrain bei Neuport viele Schwierigkeiten biete. Es wird von dem Fluß Yser und von vielen kleinen Kanälen durchzogen. Der Regen hat das Polderland sehr wumpelig gemacht. Der Zugang zu der Stadt ist wegen des Hafens und der Kanalarne, die durch sechs Schlenen mit dem Hafen verbunden sind, schwierig. Belgische Truppen sind an diesem Kampf beteiligt. In Ostende haben die Deutschen Kanonen aufgestellt. Von dort fährt noch die Straßenbahn nach der niederländischen Grenze. Aller Verkehr mit der Straßenbahn und der Eisenbahn zwischen Zeeland und Belgien ist aufgehoben. In Sas van Gent wird fortwährend Kanonendonner gehört. Auch in der Gegend zwischen Brügge und Gent scheinen kleinere Gefechte im Gange zu sein.

Wien, 22. Okt. (Nicht amtlich.) Amtlich wird gemeldet: Von der Nordsee bis La Bassée, auf der Front Neuport-Dixmuiden-Barneton-La Bassée wurden während des ganzen Tages Schlachten geliefert. Den letzten Nachrichten zufolge haben sich die Verbündeten überall behauptet. Aus dem Zentrum und vom rechten Flügel ist nichts Neues zu melden. (Im letzten Bulletin hieß es noch, die deutsche Offensive sei zurückgewiesen worden, jetzt hat man sich nur mehr besapnet. Red.)

6. Kopenhagen, 22. Okt. „Politiken“ meldet aus London: Aus Eluis wird über die Schlacht an der belgischen Küste mitgeteilt, daß die Deutschen dabei sind, Aufzuarbeiten in der Gegend zwischen Ostende und Middelkerke zu legen. Der Rotterdam Korrespondent der „Daily Mail“ schreibt: Die Deutschen eskalieren bei der Maas große Aktivität. Sie besetzten mit Hilfe ihrer Gefangenen die Forts von Wittich und Namur aus.

6. Turin, 22. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der Militärrichter der „Stampa“ schreibt: Seitdem die Deutschen Belgien ganz in ihrer Macht haben und mit der Ausdehnung der Schlachtfreit von der Dife bis an die Nordsee gekommen sind, haben sie ihre sämtlichen Etappenlinien gesichert und somit eine viel bessere Lage als diejenige der Verbündeten geschaffen. Ihre Verbindungslinien gehen normal vor sich, während sämtliche französischen Linien in Paris einmünden müssen. Daraus ergibt sich der Schluß, daß die Deutschen ihre Truppenverschiebungen von einem Punkt zum anderen der großen Schlachtfreit viel leichter bewerkstelligen können, als es bei den Franzosen der Fall ist.

Englands nächstes Kriegsziel.

(Eigener Drahtbericht.) f. Wien, 22. Okt. (Vom Pressebureau des Kriegsministeriums genehmigt.) In ihrem heutigen Leitartikel führt die „Reichspost“ aus, daß Eng-

John Bull in Nöten.

lands nächstes Kriegsziel die Gewinnung einer Stellung an der Festlandsküste des Kanals ist, um diesen auf beiden Seiten zu beherrschen. Erst bei Antwerpen, dieser lästige Konkurrenzhafen, gepopt worden, um einen Grund zu gewinnen, daß Ostende für Englands Zwecke eingerichtet werde. Jetzt sei Dünkirchen anstatt Ostende zum englischen Brückenkopf ausgerufen. Auch in Calais, Boulogne und Havre bemühen sich die Engländer wie die Herren des Landes. Dorthin hätten sie sich nach dem Falle von Antwerpen mit doppelter Wucht geworfen in der Hoffnung, dort bleiben zu können. Auch die belgische Regierung habe statt in Bordeaux in Havre, in der Gölle des britischen Löwen, ihren Sitz nehmen müssen.

Kriegsaktionen im preussischen Abgeordnetenhaus und Herrenhaus.

(Eigener Drahtbericht.) H. Berlin, 22. Okt. Ueber elf Wochen spannt sich die eiserne Brücke von Not und Kampf und Sieg von jener historischen Kriegsaktion des Reichstags am 4. August zu der heutigen Tagung des preussischen Abgeordnetenhauses. Wohl noch niemals hat das Haus einen solchen Andrang auf den Tribünen gesehen. Viele haben vor dem Haus das Zeitungsbüro mit den letzten Siegesnachrichten erworben. Bald nach 2 Uhr füllten sich auch Saal und Ministerbänke. Mehr noch als damals im Reichstag tritt das charakteristische Zeichen dieser Kriegsaktion in dem zahlreichen Feldgrau der von der Front mit Urlaub herbeigeleiteten Abgeordneten hervor, darunter sieht man den Grafen Bredt in der Uniform des Automobilkorps mit dicht verbundenem Kopf, was seine Munterkeit bei der kollegialen Begrüßung nicht beeinträchtigt. Ministerpräsident von Bethmann Hollweg ist im Felde. Der Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Delbrück hat seinen Platz eingenommen, und neben ihm sitzen fast alle Minister, dicht umdrängt von ihren Räten.

Präsident Graf von Schwerin-Löwis eröffnete nach 2 Uhr die Sitzung mit dem Hinweis auf den Geburtstag der Kaiserin und die Kriegsvermählung im Kaiserhaus. Und wieder hat sich das Haus erhoben, um ein kurzes Gedächtniswort für die auf dem Felde der Ehre gefallenen Mitglieder entgegenzunehmen.

Staatsminister Dr. Delbrück ergreift als Vertreter des Reichskanzlers das Wort und überbringt zunächst die Grüße des Kaisers und Königs. Wenige Worte genügen, um auf die große Zeit und die aus ihr entspringenden großen Aufgaben hinzuweisen. Der Reich und Haß unserer Feinde soll an unseren Waffen und unserer Opferwilligkeit aufgefunden werden. Der Staatssekretär begrüßt in einzelnen, aber großen Zügen die 1 1/2-Milliarden-Vorlage, deren Zweck ist, die Not und Sorgen unserer Volksgenossen, besonders der im Osten, nach Möglichkeit zu lindern und in diesem Weltkrieg unsere wirtschaftliche Leistungsfähigkeit zu erhalten. Mit erhobener Stimme schließt Delbrück und mit der Betonung, daß wir erst nach vollständigem Siege die Waffen niederlegen dürfen, und mit dem Ausdruck des Vertrauens, daß auch das Haus den energischen Siegeswillen durch seinen Beschluß aufs neue bekräftigen werde. Bestimmungsrufe und Handklatschen dankten dem Minister.

Als erster Redner zur Debatte spricht der Abgeordnete Hirsch (Soz.). Er ist natürlich mit der Vorlage auch einverstanden, aber er wünscht mehr Berücksichtigung der sozialpolitischen Sicherungen und Rücknahme auf alle Staatsangehörigen und verlangt die Aufhebung aller und jeder Ausnahmegeetze.

Ein anderer Redner meldet sich nicht. Die Vorlage wird einstimmig angenommen. Das ist es auch, wie aus Zuschriften hervorgeht, was das Volk von seinen Vertretern verlangt. Stehend hört man nun noch die feierlichen Schlussworte des Präsidenten an, der noch einmal die unerschütterliche Siegesgewissheit unseres Volkes rühmt. Stürmische Beifallsbezeugungen machen die Sitzung zu einer neuen gewaltigen Kundgebung für das unbeirrbar Durchhalten bis zu dem von uns gewollten Ziele. Nach feierlichem Dank für Gottes Hilfe, für die unvergleichliche Tapferkeit unserer Truppen und ihrer Führer und einem im Saale und auf den Tribünen begeistert aufgenommenem Hurra auf den obersten Kriegsherrn schloß die Sitzung.

Fast unmittelbar darauf fand eine kurze Tagung des Herrenhauses statt. Viel bemerkt wurde hier der frühere Vorkämpfer in London Fürst Bichnowsky. Auch hier vertrat Dr. Delbrück den Reichskanzler.

Dann versammelten sich um 4 Uhr noch einmal die Mitglieder des Abgeordnetenhauses, um die königliche Botschaft der Vertagung beider Häuser auf 9. Februar 1915 entgegen zu nehmen.

Im eroberten Antwerpen.

(Eigener Drahtbericht.) f. Rotterdam, 22. Okt. Dem „Nieuw Rotterdamchen Courant“ wird aus Breda gemeldet: Ein von Antwerpen zurückgekehrter Reisender teilt mit, es fehle in der Stadt an Schutzleuten und die Plünderer mehrten sich in den noch stillen Außenvierteln. Die deutschen Streifwachen gehen gegen die Plünderer sehr streng vor. Gestern sei ein auf frischer Tat ertappter Verbrecher nach einem kurzen Verhör durch eine Streifwache erschossen worden. Die Besatzung verhalte sich gegenüber der Bevölkerung weiter freundlich und stoße im Verkehre mit der Stadt nicht auf die geringste Schwierigkeit. In Holland ist, wie es scheint, unter den städtischen Belgiern das Gerücht verbreitet worden, daß der Stadt Antwerpen ein Kriegsbetrag von 30 Millionen Franken auferlegt werden soll. Zweck dieser Aussteuerung dürfte sein, die Belgier von der Heimkehr nach der Heimat abzuhalten. Der Berichterstatter eines der holländischen Blätter hält es daher für nützlich, auf Grund zuverlässiger Ermittlungen aus Antwerpen dem Gerüchte zu widersprechen.

Wien, 22. Okt. Das „Neuwste von den Dng“ meldet aus Maaftricht: Zwei Zeppelins flogen heute über Wittich in der Richtung nach Antwerpen.

Auch in der hängen Zeit der französisch-englischen Kriegen nachrichten lassen sich die tapferen Sinn blüht ihnen den Zug durchschauen. So von Berlin würden von Volkshäufen durchzogen,

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 10 Seiten.

Deutsches Reich.

Reichsfänger von Bethmann Holweg sagte vor einigen Tagen zu dem Reichstagsabgeordneten Konrad Haubmann, der seinen in der Schlacht bei Albert verwundeten Sohn zurücktransportierte, die Haltung des Volkes sei so ausgezeichnet wie die der Truppen. Die Einigkeit der Nation habe sich nicht bloß bewährt, sondern unlöslich befestigt, die große Zeit werde auch eine neue Zeit bringen. Bei der Zahl und Tapferkeit der Gegner werde Deutschland in dem ihm aufgedrungenen Krieg den seinen Anstrengungen entsprechenden Erfolg nicht von wenigen Wochen, sondern von den ruhigen, festen Durchhalten zu erwarten haben. Der Geist der Truppen, die er an der ganzen Westfront gesehen habe, sei überall gleich. Er habe sich persönlich davon überzeugt, wie vorzüglich sie sich schlagen haben.

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 22. Okt. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise begab sich gestern vormittag nach Baden zum Besuch verschiedener Lazarette. Höchstselbe kehrte am späteren Abend hierher zurück.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin besuchte heute vormittag von Freiburg aus die in den Gasthäusern am Titisee untergebrachten Verwundeten und nachmittags die Mannschaften in Neustadt und Hintersgarten.

Personal-Veränderungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

Beamte der Militärverwaltung.

Im aktiven Heere.

Ernannt: Westphal, Btl.-Amts-Inspr. und Kontrollführer, zum Btl.-Amts-Regenten beim 14. A. R. Fleisch, Jahnstr. vom 1. Bat. 6. Bad. Inf.-Regts. Kaiser Friedrich III. Nr. 114, auf seinen Antrag mit Pension mit 1. Oktober 1914 in den Ruhestand versetzt.

Im Beurlaubtenstande.

Durch Verfügung des Kriegsamtsministeriums.

Die Unt.-Apotheker des Beur.-Standes: Flaettner, b. Res.-Laz. Karlsruhe, Rud. (Vörrach), Bader (Stodach), Späth (Freiburg), Schred (Karlsruhe), Hüffner (Rastatt), Lautemann (Offenburg), Bender, Heinrich (Karlsruhe), Ostermeyer (Pforzheim), Boeglin (Mühlhausen), Eccard (Stodach), Frisch, Jäpfel (Mannheim), Siebold (Freiburg), Fleig, beim Res.-Laz. Freiburg, zu Ober-Apothekern befördert.

Untere Heiden.

Den Tod fürs Vaterland haben: Radulph v. Barion gen. von Stedman, Ritter, und Gsl.-Chef i. Schar-Reg. Nr. 14, Georg Köppler, Bivillingen, und Oberleutn. d. Res. im 3. Bayr. Fuß-Regt. von Nürnberg, Alfred Dauwaller, Dipl.-Ing., Vizewachmeister d. R., Feld-Regt. Nr. 33 von Karlsruhe, Karl Doldt von Karlsruhe-Mühlburg, Joachim Isaac Löwe, Unteroffizier d. R., Leib-Regt.-Nr. 109 von Karlsruhe; Oberfänger Jakob Kattner, bisher am Heidelberger Stadttheater, Unteroff. d. R. Kurt Polz, früher Kaufm. in Heidelberg, Kan. Fehr von Heidelberg, Serg. Frh. Guth, Inhaber des Eisernen Kreuzes, von Eberbach, Karl Schmitt von Altenbach bei Heidelberg, Karl Diez von Epsenbach bei Redarbischofsheim, Unteroff. G. A. Bender von Eichelbach, Ref. Hermann Fr. Fein von Ströhlheim bei Heidelberg, Seb. Spielner von Malsch bei Wiesloch, Schleifer Schubert von Durlach, Ref. Arthur Jul. Leicht aus Karlsruhe, Karl Müller von Rastatt, Vizefeldwebel d. R. Lehmannspratt, Dr. Paul Bösch an der Oberrealschule zu Pforzheim, Landwehrmann Emil Seuffer von Birkenfeld, Landwehrmann Ritter Adolf Rimmelspacher von Pochheim bei Ettlingen, Ref. Fabrikarb. Christian Frey v. Mößbach bei Aghern, Albert Seiter, Unteroff. Schlosser Fritz Kheiser, Landwehrm. Metzgermeister Albert Zimmer und Ref. Mechaniker Peter Müller, sämtliche von Ref. Woffenmeister Gregor Mattschek, Landwehrmann Albert Burgert, beide von Rafn, Franz Lum von Herbolzheim, Ref. Karl Gästg von Balingen, Refschaner Karl Kury von Suggental bei Waldach, Emil Müller von Vörrach, Landwehrm. Gustav Rupp von Dellingen, Emil Hofmann von Elmelbürgen, Landwehrm. Franz Joseph Thoma von Dellingen bei Säckingen, Ref. August Enderle von Kirchenhausen und Mich.

Dänkirchen.

Unwiderstehlich bricht die Welle der deutschen Heeresflut auch im äußersten Norden Frankreichs über die belagerte Grenze. Als erster Wall stellt sich hier die Dänkirchen entgegen, das französische Dunquerque, das die Grenzwaage hat. Schon so manches Mal hat Dänkirchen, genannt nach der kleinen Kapelle, die der heilige Eligius im 7. Jahrhundert in den Dünen erbaute, eine Rolle in der Kriegsgeschichte gespielt, und so manches Mal hat die Stadt ihren Herrn gewechselt. Bereits im 10. Jahrhundert wurde die Meeresstadt von dem Grafen Balduin von Flandern mit starken Mauern umgeben. Das erste Unglück brach über Dänkirchen herein, als es im Jahre 1388 von den Engländern verbrannt wurde. Aber bereits zwei Jahre später war Dänkirchen wieder erstanden aus der Asche und nach den Regeln der damaligen Befestigungskunst fast gesichert. Im Jahre 1540 waren es wieder die Engländer, die hier als Sieger einzogen und die Stadt den Spaniern abnahmen. Kaum 20 Jahre später fiel Dänkirchen in die Hände der Franzosen, mußte aber im Frieden an die Spanier zurückgegeben werden. Nachdem es im 17. Jahrhundert zunächst den Franzosen, dann wiederum den Spaniern gehört hatte, kam es schließlich in englischen Besitz. Ludwig XIV. aber, der die Bedeutung der Stadt für Frankreich sehr wohl erkannte, kaufte sie im Jahre 1663 für 5 Millionen Francs von König Karl II. von England zurück, und Albions Krämerwille, das an dem französischen Hafenplatz kaum großes Interesse haben konnte, lagte sich ob des guten Geschäftes ins Häufchen. Aber die Engländer wurden höchst mißvergnügt, als sie bemerkten, daß Ludwig XIV. alles aufbot, um Dänkirchen zu einer unentzerrbaren Festung auszubauen. Deshalb stellten sie beim Utrechter Frieden im Jahre 1713 als Hauptbedingung die Forderung, daß Dänkirchens Festungswälle gesleift würden. Erst siebenzig Jahre später konnten die Franzosen daran denken, Dänkirchen von

Stehl von Helmigen. Die Familie Joseph Rupp in Frankfurt und Pfaffstadt zeigt den Heldentod ihrer beiden Söhne, Unteroff. d. R. August und Kan. Leopold Rupp an; St. d. R. Rechtsprakt. Ernst Erhard, Inhaber des Eisernen Kreuzes von Heidelberg, Muskl. Hermann Kuhn von Heidelberg, Ludwig Witter von Helmhof bei Redarbischofsheim, Heint. Diderich von Heidelberg, Ref. Heinrich Benz von Hohenstadt, Einj.-Kreitw. Gehr. Gustav Roesch von Mannheim, Landwehrm. Bernh. Rufam von Haslach, Kan. Wilh. Spinner von Odenkirch, Unteroff. d. R. Kaufm. Fritz Kerner von Waldshut, Gehr. d. R. Buchhalter Friedrich Rothmann bei der Einmühlgesellschaft in Karlsruhe-Grünwinkel; Kriegsfreiwilliger Walter Räßler, zuletzt Oberprimar an der Oberrealschule zu Pforzheim.

Das Eiserne Kreuz erhielten: St. d. R. Herm. Götz von Neustadt i. Schw.; Alfons Depitz und Julius Schlegel von St. Georgen i. Schw.; Dienstreiter Karl Vink von Prinsbach; Ref. Jol. Haller von Jttenborn; Unteroff. Fuchs von Heudorf bei Stodach; Feldw. Adolf Hinzmaier von Wollmattingen; Joseph Morgen, Sohn des Bürgermeisters in Leutenheim bei Salem; Sergeant Anton Scherer von Radolfzell; Schlossermeister Edwin Rothweiler von Konstanz; Oberarzt Dr. Schön an der Kuranstalt Bellevue in Kreuzlingen bei Konstanz; Landwehrmann Kirchner und Gehr. August Meyer, beide von Mannheim; Landwehrschäufelr Max Reuberger in Weickesheim; Dr. Ritzhaupt von Heidelberg; Landwehrmann Peter Kähler von Heidelberg-Gandelsbüchse; die Brüder Oberst. d. R. v. Mosch und St. v. Mosch, Mitmeister v. Dr. Löff, Dr. Fritz Schmidt, Assistent am Chemischen Universitätslaboratorium in Heidelberg; Fabrikant Aug. Bischoff von Pforzheim; Unteroff. Heint. Kasch, ein geborener Pforzheimer; Rechtsanwält Dr. Püdemann-Kavli von Pforzheim; Postfachhalter Wilh. Bräuer von Königsbach, beim Feld-Regt. Nr. 20; Offizierstellvertreter im Ref. Feldartillerie-Regt. Nr. 2 Hermann Plas, Prospekt und Exportleiter der Maschinenfabrik Baden-Weinheim; Oberst. d. R. im 1. Matrosen-Regt.-Regt. Ernst Plach, Profurist der Rheinischen Kreditbank Filiale Baden-Baden, Söhne des verstorbenen Fabrikdirektors A. Plas in Weinheim. Offizierstellvert. Lehramtspraktikant Dr. Hermann Nagel in Karlsruhe, Unteroff. Wilhelm Kallenbach von Karlsruhe, Assistentarzt Dr. v. Hertlein von Freiburg im Leib-Regt.-Regt. Nr. 109, Serg. Henninger von Weiskneuren bei Karlsruhe, Lt. d. R. Gerichtsassessor Spieß, früher in Karlsruhe, Lt. d. R. Ernst Prinz, Sohn von Frau Jenny Prinz, Brauereibesitzerwitwe, Kaufmann Karl Schnepp aus Karlsruhe, Lt. d. R. Rechtspraktikant Emil Turban von Durlach, Oberstlt. Voigt, zuletzt Kommandeur der Ettlinger Unteroffizierschule, Major v. Rauch, früher in Ettlingen, Hans Schellenberg von Mannheim, Dr. Heinrich Paul Esberger aus Mannheim, Photograph Paul Frelb von Mosbach, Einj.-Kreitw.-Unteroff. Andreas Klingert von Oberlauch, Hans Knab, ein Sohn des Dampfzugesleiters Lorenz Knab von Eberbach, Oberpostinspektor Graf, ein geborener Richter, früher Postinspektor in Baden-Baden, Eisenbahntechnik. Emil Lorenz von Ditzschweiler bei Bühl, Karl Wenner aus Aue bei Durlach, Sohn des Zigarrenfabrikanten Wenner, Bagageführer Beder, Inhaber im Ref.-Inf.-Regt. 40, Unteroff. Julius Neu in demselben Regt., Dipl.-Ing. Eugen Secht aus Mannheim, Optim. Otto Mühlhans, ein Sohn des früheren Direktors der Mannheimer Versicherungs-Vereinigung, Malermeister Gustav Schöpfer von Mannheim, Lt. d. R. Geier, Prof. in Eppingen, Kabinettmeister Robert Wegger von Pforzheim, Unteroff. Gebi von den Draufaler Dragonern, Friedrich Höfer, Franz Müller und Peter Näber, sämtliche von Schriesheim, Maurer August Wolf von Heidelberg-Schriesbach, Lt. d. R. Lehmannspraktikant Dr. Hermann Mühlmann von Heidelberg, Offizierstellvertreter August Kaufmann, Student der Heidelberger Universität und jetzt Unterarzt im Städt. Krankenhaus zu Offenbach, Landwehrm. Peter Kähler aus Gandelsbüchse-Heidelberg, Direktor Adolf Clemm, ein Sohn des Geh. Kommerzienrats Dr. Adolf Clemm in Mannheim, und Lt. Guido Mayer von Karlsruhe, im Inf.-Regt. 170, Stabsarzt Dr. Bucherer beim Freiburger Regt. 76, Lt. d. R. Steinhäupler von Freiburg, Lt. d. R. Motorenbesitzer A. Böllin von Badenweiler, Lt. Wa-

terrodt im Regt. 137, Unteroff. Wieser von Herbolzheim, Landwehrm. Edward Heineke von Engen, Rechtsanwält Paul Schleich aus Konstanz, Artillerieoptim. Demoll, ein Sohn des Studienrats Demoll in Konstanz, Lt. Erich Maercker, ein Sohn des Prof. Maercker in Konstanz, Adolf Biender von Gutesheim, Feldwebell. Max Thaa von Allensbach, Verwaltungsaktuar Otto Lühr bei der Seil- und Fliegantstalt Konstanz, Lt. Karl Evers von Stodach, Unteroff. Gottfried Fuchs von Heudorf, Feldw. Albiel von Donaueschingen Bataillon, Optim. Max Huber, früher in Freiburg, erst kürzlich mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet, erhielt jetzt auch das Eiserne Kreuz erster Klasse. (Die vorstehenden Angaben sind nach privaten Mitteilungen entnommen. D. Red.)

Lw. Bertheim, 21. Okt. Der 53jährige Schuhmachermeister W. Dösch trat in der Aufregung wegen Familienstreitigkeiten ein Glas Sekt aus und starb an großen Schmerzen. — Eine Karlsruhe-Firma beginnt gegenwärtig die Fundamentarbeiten für einen städtischen Neubau, in dem die Großh. Wasser- und Straßenbauinspektion untergebracht werden soll. Das Gebäude wird vom Staat gemietet.

W.L.W. Freiburg i. Br., 22. Okt. (Nicht amtlich.) Der Bürgerausschuß bewilligte in seiner heutigen Sitzung 8000 M für die vom Kriege betroffenen Elend-Vertrager.

(.) Freiburg, 22. Okt. Einer der bekanntesten Industriellen des Landes, der Entschloß der Firmen Gebr. Himmelsbach (Freiburg) und B. Himmelsbach (Oberweier) Herr Benjamin Himmelsbach, ist in Regensburg gestorben. Er erreichte ein Alter von nahezu 72 Jahren. In den umfangreichen zwanzig Werken der Firma Gebr. Himmelsbach sind Tausende von Arbeitern beschäftigt, mehr als tausend auch in den Zigarrenfabriken der Firma B. Himmelsbach. Der kaufmännische Betrieb der Zentrale Freiburg umfaßt allein 200 kaufmännische Angestellte. Werke der Pflanzindustrie hat Herr Himmelsbach in umfangreicher Weise geübt, und namentlich sein Heimatort hat ihm sehr viel zu danken.

n. Weickes, 22. Okt. Der am 6. September bei Fricour gefallene hiesige Bürgerjohn Brauereibesitzer Karl Stärk hat in seinem Testament 10000 M zur Verwendung für die in Weickes wohnenden Witwen ohne Unterchied des Bekennnisses, deren Männer in dem gegenwärtigen Kriege fallen werden, bestimmt.

Aus den Verhandlungen der Handelskammer vom 19. Oktober.

-r. Karlsruhe, 22. Okt. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmet der Vorsitzende dem verstorbenen Kommerzienrat Camill Reichlin, der der Karlsruhe Handelskammer seit ihrer im Jahre 1880 erfolgten Begründung ununterbrochen als Mitglied angehört hat, einen herzlichen Nachruf. Die Versammlung ehrt das Andenken an den verewigten Kollegen durch Erheben von den Nägen.

Es wird die Wahl von Herren vorgenommen, die den Großherzoglichen Landgerichten Karlsruhe und Offenburg für die Ernennung von Handelsrichtern und Handelsrichter-Stellvertretern für die bei diesen Gerichten bestehenden Kammern für Handelsachen für die kommende Amtsperiode (1915/16) vorgeschlagen werden sollen.

Eingehend wird über die durch den Krieg hervorgerufene Notlage der badischen Holzindustrie Beratung gepflogen. Nach einem Referat des Vertreters der Holzeigener in Baden-Baden, der die Lage der Beteiligten, namentlich in Baden und Sommererholungsplätzen, ausführlich darlegt und eine Abhilfe als dringend notwendig bezeichnet, wird beschlossen, den badischen Schwefelkammern eine zu dieser Frage gemeinsam abzugebende Erklärung vorzuschlagen.

Für die Zwecke des roten Kreuzes beschließt die Versammlung 1000 M zu stiften.

Der Deutschnationale Handlungsgesellschafterverband Hamburg ist an die Handelskammer mit der Bitte herantreten, „in Gemeinschaft für den Stadt und den in Frage kommenden Organisationen für den Bezirk der Handelskammer eine gemeinnützige öffentliche Nachweissele für das Handelsgewerbe einzurichten, die als örtliche Zentralstelle anzusehen sei und durch ihre Verbindung mit dem Arbeitsamte oder dem städtischen Radweiss auch die andern Arbeitsgelegenheiten — wenn möglich — beschaffen könne.“ In Uebereinstimmung mit anderen Kauf-

männischen Verbänden und Vereinen, die sich mit der Stellvermittlung befassen, ist die Handelskammer der Meinung, daß diese Stellvermittlung sich nicht auf einen einzelnen Bezirk oder Bezirk, sondern auf ganz Deutschland und womöglich noch darüber hinaus erstrecken müsse, und daß deshalb ihre Organisation auf örtlicher Grundlage weder den Bedürfnissen der Angestellten noch der Prinzipale entsprechende und nicht in deren wirklichem Interesse liege.

Das Karlsruher Bürgermeistersamt legt der Handelskammer nahe, in geeigneter Weise (durch Zeitungsanzeige und Rundschreiben) auf die mit dem hiesigen städtischen Arbeitsamte seit Jahren verbundene Stellvermittlung für Kaufleute aufmerksam zu machen und zur Benützung dieses Stellmachweises aufzufordern, sowie den von der Handelskammer für die Kriegsdauer eingerichteten kaufmännischen Radweis mit dem seines Arbeitsamtes zu vereinigen. Es soll geantwortet werden, die Kammer sei zu ihrem Bedauern nicht in der Lage, diesen Wünschen zu entsprechen. Die kaufmännische Stellvermittlung, mit der sich die Handelskammer gegenwärtig befaßt, ist bald nach Ausbruch des Krieges aus den Bedürfnissen der Zeit heraus entstanden und dürfte nach erfolgtem Friedensschlusse wieder von selbst aufhören. Von etwa 210 arbeitslosen Handlungsgesellen, die sich bis jetzt als stellunglos geworden bei der Kammer melden, konnte sie 95 ein Unterkommen vermitteln.

Die Ortsgruppe Karlsruhe des Deutschnationalen Handlungsgesellenverbandes Hamburg hat an das Großherzogliche Bezirksamt Karlsruhe die Bitte gerichtet, „am ersten Weihnachtstage auch im Bedarfsgewerbe jegliche Arbeit zu verbieten und höchstens den Handel mit Milch, Backwaren, Eis und Blumen die Stunden vor dem Gottesdienste zum Verkauf und Austragen freizugeben.“ Von dem Bezirksamte um eine Stellungnahme zu dem Vortrage ersucht, hat die Handelskammer bei den in Betracht kommenden Zweigen des Bedarfsgewerbes eine Umfrage veranlaßt. Diese ergab, daß man sich teils zustimmend, teils ablehnend zu der beantragten Erweiterung der Feiertagsruhe verhält. So sehr nun auch eine vollständige und allgemeine Geschäftsruhe am ersten Weihnachtstage zu begrüßen wäre, so sollten doch nach Ansicht der Handelskammer in erster Reihe die Interessen der einzelnen Geschäftszweige berücksichtigt und, wo die Vertreter der letzteren auf eine Beschäftigung ihres Personals und damit zusammenhängend auf einen obigen Schluß des Geschäftsbetriebes an dem genannten Feiertage nicht verzichten zu können erklären, sollte diesen Interessen der Geschäftsinhaber der Vortrag gegeben werden. Es wird beschlossen, in diesem Sinne an das Großherzogliche Bezirksamt zu berichten.

Der Ausschuß des Deutschen Handelstages verhandelte Ende September über Verletzungen des Bürgerrechts durch feindliche Staaten. Hierbei wurde hervorgehoben, daß auch neutrale Staaten dadurch geschädigt seien, indem z. B. England sich an neutralen Schiffen und neutralen Waren, die seine Kriegesunterbande seien, vergriffen habe. Um einem Ersuchen des Handelstages entsprechen zu können, werden die Firmen des Karlsruhe Handelskammerbezirks gebeten, der Kammer über alle etwa zu ihrer Kenntnis gelangten Fälle von Verletzungen des Bürgerrechts durch feindliche Staaten, namentlich solche, durch die neutrale Staaten berührt sind, unter genauer Angabe der Einzelheiten des Falles zu berichten.

Der Ausschuß des Deutschen Handelstages verhandelte Ende September über Verletzungen des Bürgerrechts durch feindliche Staaten. Hierbei wurde hervorgehoben, daß auch neutrale Staaten dadurch geschädigt seien, indem z. B. England sich an neutralen Schiffen und neutralen Waren, die seine Kriegesunterbande seien, vergriffen habe. Um einem Ersuchen des Handelstages entsprechen zu können, werden die Firmen des Karlsruhe Handelskammerbezirks gebeten, der Kammer über alle etwa zu ihrer Kenntnis gelangten Fälle von Verletzungen des Bürgerrechts durch feindliche Staaten, namentlich solche, durch die neutrale Staaten berührt sind, unter genauer Angabe der Einzelheiten des Falles zu berichten.

Vom badischen roten Kreuz.

K. Karlsruhe, 22. Okt. Die neue Sitzung des Landesausschusses wurde anlässlich des Geburtsdays der Kaiserin mit einer Glückwunschrede des Vorsitzenden eröffnet, worin die Verdienste der Kaiserin um die Beständigkeit der badischen Wäffeln, insbesondere wurden die Säuglingspflege und das rote Kreuz genannt.

Der Ehrenvorsitzende, Prinz Max, und der Territorialdelegierte, Minister Freiherr von Bodenmann, wohnten der Sitzung an. Großherzogin Luise und Prinzessin Max waren ebenfalls anwesend.

Eingehend wurde über die Ausführungen der Liebesgabenliste vom 10. und vom 17. Oktober berichtet. Die Gaben sind in die Hände badischer Truppen gelangt. Mehrere Mitteilungen müssen wir uns als naheliegenden Gründen verzeihen. Ein Wollzug aus Berlin, der heute abgeht, wird mit einem Güterwagen aus Baden verstärkt. Es lag in der Absicht, 2 Wagen mitzugeben, doch kamen nur für einen Wagen Gaben zusammen, nachdem wiederholt Wollwaren aus Baden ausgegangen sind. Ueber den Zug vom 10. Oktober berichtete in fesselnder Weise Stadtrat Kö-

Neuem zu besetzen, hatten dann den Erfolg, daß der Herzog von York mit einem aus Engländern und Holländern gemischten Heere die Stadt vergeblich belagerte.

Heute ist Dänkirchen einer der stärksten Seehäfen Frankreichs. Und auch als Knotenpunkt der Nordbahn von strategischer Bedeutung. Der Hafen mit seiner gutgeschützten Reede, seiner 130 Meter breiten Einfahrt und seinem großen Tiefgang kann allen Ansprüchen des modernen Schiffsverkehrs voll und ganz genügen. Von drei Leuchtschiffen und dem etwa 60 Meter hohen Leuchtturm leidet zur Nachtzeit helles Feuer, das den die Einfahrt suchenden Schiffen den Weg weist. So entwickelte sich denn auch in Friedenszeiten auf den breiten Raus von Dänkirchen ein außerordentlich lebhaftes Treiben. Als Waffenplatz ist Dänkirchen mit der Neuzeit durchaus fortgeschritten. Starke Wälle und Forts schützen es, und ebenso wie vor Anwerfen kann man hier im Notfall als Mittel der passiven Verteidigung das ganze Land in der Umgebung bis zum Kanal von Bergues unter Wasser setzen. Das Gesamtbild der von etwa 50000 Seelen bewohnten Handelsstadt ist mehr interessant als schön. Schenswert ist nur die dem Begründer und Schutzheiligen der Stadt gewidmete Parochialkirche des St. Eligius. Es ist eine fünfstufige gotische Hallenkirche, die in ihrer Anlage dem Pantheon von Rom nachgeschaffen ist, und deren Portal sich durch eine sehr schöne Fensterrose auszeichnet. Auf dem Marktplatz, im Brennpunkt des Handelslebens, erhebt sich das Standbild des größten Sohnes von Dänkirchen, des Jean Bart. Es ist dem Künstler David d'Angers wohl gelungen, diesen rauhen Seehelden, der im 17. Jahrhundert in dem Seekriege zwischen den Engländern und Franzosen eine hervorragende Rolle gespielt hat, recht lebendig darzustellen. Wenn man vor seinem Denkmal steht, dann begreift man beim Anblick dieses fähigen Gesichtes sehr wohl, wie einst, von König Ludwig XIV. in einer Audienz zum Geschwaderkommandeur ernannt, er in stolzem Selbstbewußtsein antwortete: „Sire, Sie tun wohl daran!“ Jean

Bart würde wohl heute recht erkannt sein. Könnte er sehen, daß seine Landsleute die Engländer, die er zeitlebens mit grimmigem Haß verfolgt hatte, jetzt freundlich als Bundesgenossen empfangen und zitternd auf das Herannahen der „preussischen Mänen“ warten.

Kunst und Wissenschaft.

Von der Techn. Hochschule. Von den Vorlesungen, die in diesem Wintersemester an der Technischen Hochschule gehalten werden, dürften die nachstehend aufgeführten weiteren Kreisen Interesse bieten: Prof. Dr. Auerbach: Anatomie des Menschen, 1 Std.; Prof. Dr. Bühlings: Bismarck oder der Verdegang des Deutschen Reiches, 2 Std.; Goethes Faust, 2 Std.; Literarischer Abend Mittwoch abend von 7-10 Uhr, Sündenbir. 11; Prof. Dr. Brindmann: Antikes Kunstgewerbe, 2 Std.; Historische und moderne Stadtbaukunst (Architektonischer Gesamtkauf), 1 Std.; Prof. Dr. Dreuss: Grundfragen der Ethik, 2 Std. Die großen Nationalisten des 17. und 18. Jahrhunderts: Descartes, Spinoza, Leibniz, 2 Std.; Oberbauart Dr. Fuchs: Soziale Gesetzgebung (Reichsverfassung, 2 Std.; Wirkl. Geh. Rat Dr. Lebold: Verfassungen und Verwaltungsrecht, 2 Std.; Oberlandesgerichtsrat Mainhard: Deutsches Sacherrecht (Recht der bürgerlichen Sachen, Grundstücks- und Hypothekrecht), 3 Std.; Prof. Dr. Man: Geschichte der Descendenzlehre I (bis zu Darwin), 2 Std.; Geh. Hofrat Prof. Dr. v. Dedelhaewer: Rafael und Michelangelo, 2 Std.; Prof. Dr. Niffel: Private Hygiene, 2 Std.; Prof. Dr. Schultheiß: Meteorologie (Klimatologie), 1 Std. Die zum Besuche dieser Vorträge erforderlichen Anmeldungen nimmt das Sekretariat der Technischen Hochschule entgegen. Die näheren Angaben über den Beginn und die genaue Zeit der Vorlesungen sind aus den Aufhängen der einzelnen Dozenten in der Vorhalle zu erfahren.

Keine Honorarzählungen an französische Autoren. Aus Berlin wird gemeldet: Der Vorstand des Verbandes deutscher Bühnenschriftsteller erläßt folgende Erklärung:

„Die Zeitungen melden, die französische Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten habe beschlossen, deutschen Komponisten und Schriftstellern kein Honorar mehr auszugeben. Unter der Voraussetzung, daß diese Nachricht sich bestätigt, erwarten wir von den deutschen Bühnen- und Theaterverlegern, daß sie sich ihrerseits keine Honorarzählungen mehr an französische Autoren leisten, so lange bis jener Beschluß der Genossenschaft wieder aufgehoben wird.“

Der Vorstand des Verbandes deutscher Bühnenschriftsteller.

Max Dreger, Ludwig Fulda.

Der Fall Godler. Aus Dresden erhalten wir folgende Nachricht: Ferdinand Godler ist mit Genehmigung des Prinzen Johann Georg aus Sachsen, als dem Stellvertreter des Königs, aus der Liste der Mitglieder der Bildenden Künstler in Dresden gestrichen worden. Die Wiener Künstlergenossenschaft hat beschlossen, an die Berliner und Münchener Sektion Schreiben zu richten, in denen ausgesprochen wird, daß die österreichische Künstlergenossenschaft mit den Gesetzen und Empfindungen ihrer deutschen Kollegen, die sie zur Ausschließung Ferdinand Godlers veranlaßt haben, voll und ganz einverstanden sind.

Der Lieberkomponist Ludwig Wallbach, Ehrenmitglied des Stuttgarter Hoftheaters, ist im Alter von 82 Jahren gestorben.

Der Graphiker Ismael Gens, Sohn des 54-jährigen malers Wilhelm Gens, ist im Alter von 54 Jahren gestorben. Das Museum von Antwerpen bemängelt ihm zehn Radistporträts bekannter Persönlichkeiten auf. Auch mehrere deutsche Museen enthalten graphische Arbeiten von ihm.

„Unsere Leute“, sagte der Redner, „sehen aus, sind auch gut aufgelegt, und was am auffälligsten ist das ausgeprägte Gottvertrauen. Ich habe einer Verwundeten beigegeben, die voll Feierlichkeit verließ, und der Feldarzt in der von Soldaten gefüllten Kasse wird mir unvergleichlich sein. Am Schlusse des Tages erheben die Wölungen des Landstammes von Boeckmann, kommt erst mor- gend, weil er noch weitere Truppenteile be-

land untergebrachten Beute aus De Buz (86. Regiment) gegenständig zu unterfassen mit Gaben, Geld usw. Wir werden uns um die Namen der in De Buz liegenden Verwundeten bemühen und dann den Interessenten die Adresse der bereitwilligen Französin mitteilen, damit sie durch deren Vermittlung ihren Angehörigen etwas zugute kommen lassen können. Der erwähnte Freund unseres Blattes wird ebenfalls sein Möglichstes tun, die Lage der in Betracht kommenden zu erleichtern.

Aus dem Stadtkreis.
Am Freitag, den 23. Oktober, wird der 18. Jahrestag der Errichtung des Karlsruher Stadtkreises gefeiert. Am Sonntag, den 25. Oktober, wird der 10. Jahrestag der Errichtung des Karlsruher Stadtkreises gefeiert.

Die „Emden“ bei der Arbeit.
(Bereits durch Extrablatt mitgeteilt.)
B.T.B. London, 22. Okt. „Lloyd Agent“ in Colombo telegraphiert an die Admiralität, daß die britische Dampfer „Chilla“, „Troilus“, „Benmore“, „Clan Grand“, „Foucault“ für Tasmanien bestimmte Bagger, „Pourabiel“ von dem Kreuzer „Emden“ versenkt und der Dampfer „Exford“ gefapert worden sei.

Die Versenkung des Dampfers „Clitra“.
B.T.B. Christiania, 22. Okt. (Nicht amtlich.)
Die Zeitung „Nordenposten“ schreibt aus Anlaß der Versenkung des englischen Dampfers „Clitra“ durch das deutsche U-Bootboot: Das U-Bootboot „Clitra“ ist die neueste Seite der Wirksamkeit dieser modernen Kriegswaffen. Die Versenkung feindlicher Handelsschiffe war bisher allein Aufgabe der Kreuzer. Vorläufig kann die Episode mit der „Clitra“ ein einziger dastehender Zufall genannt werden.

Wieder eine englische U-Bohr.
(Bereits durch Extrablatt mitgeteilt.)
B.T.B. London, 22. Okt. (Nicht amtlich.)
Das Neuterbureau meldet aus Konstantinopel vom 19. d. M.: Auf die britischen Vorkriegs- lungen über die fortgesetzte Anwesenheit deutscher U-Boote auf dem Mittelmeer antwortete die britische Regierung, daß dies eine innere Angelegenheit der Türkei sei.

Wie die „Times“ die neutrale Schifffahrt über- wachen möchte.
London, 22. Okt. Der Mitarbeiter der „Times“ für Marineangelegenheiten beschäftigt sich mit der Frage einer Blockade der ganzen Nordsee für neutrale Schiffe. Alle Schiffe auf der Fahrt nach neutralen Häfen würden an einer bestimmten Stelle an der norwegischen Küste oder im irischen Kanal untersucht werden, von wo sie unter Schutz nördlich um Schottland herum weiterfahren könnten. Eine Schließung der Nordsee durch die Sperre von den Schetland-Inseln bis zur norwegischen Küste, so daß nur die norwegischen Schiffe ein- und ein schmaler Einlaß in Sager-Rad frei bliebe, würde es leicht machen, die Handelschiffe zu überwachen, ohne Gefahr zu laufen.

Ein sonderbares Zugeständnis der britischen Admiralität.
B.T.B. London, 21. Okt. (Nicht amtlich.)
Die „Times“ melden aus Buenos-Aires vom 18. Oktober: Große Ueberraschung hat hier die Ankündigung aus Rom verursacht, daß italienische Dampfer nicht mehr als 50 deutsche oder österreichische Reservisten aufnehmen dürfen, ohne ein Eingreifen britischer Schiffe zu befehlen. Den Deutschen wurde bisher vom Konsul geraten, die Rückreise nicht zu versuchen, aber jetzt werden Plätze zur Ueberfahrt in der genannten beschränkten Anzahl belegt. Wie berichtet wird, erhalten auch holländische Schiffe dieselbe Vergünstigung.

Englische Lügen.
B.T.B. Amsterdam, 22. Okt. Zu der Meldung des Neuterbureaus, daß der Dampfer „Potterdam“ von der Holland-Amerika-Linie in der Nordsee auf eine Mine geraten sei und nach Amsterdam geschleppt werde, schreibt das „Handelsblatt“: Der Dampfer liegt in Rotterdam, um Ladung zu nehmen und soll erst heute auslaufen.

Die Erhebung des Burengenerals Marik.
(Eigener Drahtbericht.)
f. Köln, 22. Okt. Von der holländischen Orange wird der „Köln. Ztg.“ gemeldet: Das Neuterbureau hat von dem Generalgouverneur aus Südafrika eine Mitteilung erhalten, wonach aus den letzten Berichten deutlich hervorgeht, daß die Bundesregierung der von Marik angestrebten Erhebung, auf welche die Deutschen anscheinend so viel gebaut hätten, einen ernstlichen Stoß verleiht habe. Dies sei zunächst dem kräftigen Auftreten Bothos zu verdanken, der einen Plan erhalten habe, um Maßregeln treffen zu können und dann selbst ins Feld zu ziehen. (Hierbei handelt es sich wieder um eine unkontrollierbare Meldung vom Neuterbureau, die wenig Wahrscheinlichkeit für sich hat.)

Der japanische Raubzug.
(Bereits durch Extrablatt mitgeteilt.)
B.T.B. London, 21. Okt. (Nicht amtlich.)
Das Neuterbureau meldet aus Tokio von gestern: Das Marineministerium gibt bekannt, daß die Marikalinien, die Marianne- und Karolineninseln aus militärischen Gründen besetzt worden sind.

Enver Pascha.
Petersburg, 22. Okt. Die „Vorjenzitung“ meldet, der „Vost. Ztg.“ zufolge, aus Konstantinopel: Der Sultan hat Enver Pascha zum Oberkommandierenden des türkischen Heeres und der türkischen Flotte ernannt.

Der Freiheitskampf der Ukrainer.
B.T.B. Konstantinopel, 21. Okt. (Nicht amtlich.)
„Tasviri-Efflat“ veröffentlicht einen Aufruf der Ukrainer an die ottomanische Nation, in dem es heißt: Die Ukrainer würden ihre Freiheit und ihre Unabhängigkeit wieder erlangen und ewig mit der Türkei verbunden bleiben, weil die Vereinigung dieser beiden Kräfte gegen das Moskowterium unerläßlich sei. Wir beglücken von ganzem Herzen jeden Schritt, den die Ukrainer gegen den Feind tun, um die Ukrainer zu retten.

Schlimme Zustände in Serbien.
B.T.B. Salonik, 22. Okt. Infolge seiner starken Verluste plant Serbien die Aushebung der männlichen Personen bis zum Alter von 50 Jahren. Die Erbitterung der Bulgaren und Mohammedaner Serbiens gegen die serbische Verwaltung ist im Steigen begriffen. Drei serbische Dörfer des Bezirks Belas

Der jüdische Kampf.
B.T.B. Budapest, 22. Okt. Nach Blättermeldungen sind die österreichisch-ungarischen Truppen, nachdem sie die Russen aus Sereth vertrieben hatten, gegen Tschernowitz vorzugehen. Die Russen haben Tschernowitz verlassen und sind in nordwestlicher Richtung abgezogen.

Gerichtssaal.

(=) Karlsruhe, 22. Okt. Wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle verurteilte heute die Strafkammer IV den Tagelöhner Gustav Deuchler aus Ettlingen zu der exemplarischen Strafe von 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Seine Schwester, die Dirne Frida Deuchler, erhielt wegen Diebstahls 3 Monate Gefängnis, von denen zwei durch die Untersuchungshaft verbüßt sind. Gustav Deuchler hatte in Ettlingen eine Herrin- und eine Damenuhr, zwei Eheringe und einen Geldbetrag von 60 M. entwendet. Die Ringe gab er seiner Schwester. In der heutigen Verhandlung gab er an, die Gegenstände in einer Wirtschaft in Ettlingen von dem bekannten „großen Unbekannten“ gestohlen zu haben.

(=) Konstanz, 22. Okt. Das Schwurgericht verurteilte wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrug den Drochtmaler Oswald Stiegler von Konstanz zu 2 Jahren und den Kaufmann G. A. Jöhle von Konstanz zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, ferner die Dienstmagd R. A. Müller von Hagnau wegen Kindes- witzung zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis. Von der Anklage der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod wurde der Landwirt R. A. Bäumlle von Wang freigesprochen.

Warnung für Schwäger.
Rüsch, 22. Okt. Der Tagelöhner Johann Müller hatte in einer Schenke behauptet, der Deutsche Kaiser sei der Urheber des jetzigen Weltkrieges und habe dabei beilebende Ueberwunden über den Kaiser getan. In letzteren wurde eine böswillige, mit Ueberlegung geschene Majestätsbeleidigung erdacht. Von der Strafkammer wurde der oft verurteilte Angeklagte zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Krieg.

Der gestrige Tagesbericht.
(Bereits durch Extrablatt mitgeteilt.)
B.T.B. Großes Hauptquartier, 22. Okt. vorm. (Amtlich.) Die Kämpfe am Vercanaal dauern fort. Ein englische Kriegsschiffe unter- stützen die feindliche Artillerie. Deutlich von Dismunden wurde der Feind zurückgeworfen. Auch in der Richtung von Perno drangen unsere Truppen erfolgreich vor.

Die Kämpfe in Galizien.
(Bereits durch Extrablatt mitgeteilt.)
B.T.B. Wien, 22. Okt. Amtlich wird verlautbart am 21. mittags: In den schweren und hartnäckigen Angriffen auf die verstärkten Stellungen des Feindes von Felscaton bis an die Chaussee östlich von Medvca gewonnen wir an mehreren Stellen Terrain, während die russischen Gegenangriffe nirgends durchzudringen vermochten. In der vergangenen Nacht erfrühten unsere Truppen die Höhe nördlich von Mlyniac. Südlich von Magiera gelang es ihnen schon gestern, sich von den eroberten Dörfern gegen die Höhen vorzuarbeiten. Am südlichen Flügel wird der Kampf hauptsächlich von der Artillerie geführt. Durch weitgehende Anwendung der modernen Feldbesetzung gewinnt die Schlacht größtenteils den Charakter eines modernen Festungskrieges. In den Karpathen wurden gestern der Jablonica-Pass der letzte noch von den russischen Abteilungen besetzte gewesene Nebengang, von uns genommen. Auf ungarischem Boden ist kein Feind mehr. Unsere Vorkämpfer in der Bukowina erreichte den großen Sereth.

Der jüdische Kampf.
(Bereits durch Extrablatt mitgeteilt.)
B.T.B. Wien, 22. Okt. (Nicht amtlich.) Der Kriegskorrespondent der „Neuen Freien Presse“ meldet seinem Blatt:
Die Kämpfe bei Przemysl und Sermanowice dauern in ungeminderter Heftigkeit fort. Die Russen haben anscheinend von Lemberg Verstärkung bekommen und machen vergebliche Versuche, sich der Höhe von Magiera, die ihnen am 17. Oktober entziffen worden ist, wieder zu bemächtigen. In der vergangenen Nacht und heute um 6 und um 8 Uhr morgens griffen unsere Artillerie- truppen ein; auch die schweren Geschütze der südlichen Zwischenbatterien feuerten bestig. Die Bogener Landesbesatzungen stürmten mit einer Brau- ur ohnegleichen und lösten allein eine Aufgabe, die drei Regimentern gestellt war. Man sieht dem Ende der Kämpfe zuversichtlich entgegen.

Rückzug der Russen aus Tschernowitsch.
B.T.B. Budapest, 22. Okt. Nach Blättermeldungen sind die österreichisch-ungarischen Truppen, nachdem sie die Russen aus Sereth vertrieben hatten, gegen Tschernowitz vorzugehen. Die Russen haben Tschernowitz verlassen und sind in nordwestlicher Richtung abgezogen.

Standesbuch-Auszüge.
Eheanträge. 22. Oktober: Franz Bärtle von Neustadt i. Schw., Lagerist hier, mit Marie Wagner von Oberillbach (O.-M. Debringen); Otto Zimmermann von Raubenberg (M. Buchen), Bahnarbeiter hier, mit Vertha Steinwandt von Basel; Karl Bodtshaler von Zugswiler (M. Lahr), Bahnarbeiter hier, mit Vertha Schaller Witwe von Möhringen (Amt Engen); Wilhelm Kuppert von Verolheim (M. Vörsberg), Magazinsarbeiter hier, mit Rosalie Heeger Witwe von Pantin bei Paris.

Eheschließungen. 22. Oktober: Ernst Oskar Schöpplin von Schönaui i. W., Verwaltungs- sekretär hier, mit Maria Elsa Hauser von hier; Julius Herrmann von Bühl (Ober-Elsas), Schuhmacher, s. Bt. Reservist beim Kriegsbekleidungsamt des 14. Armeekorps hier, mit Maria Viktoria Ritter von Bühl (Ober-Elsas).

Geburten. 18. Oktober: Johann, Vater Peter Reber, Handlungsgehilfe. — 17. Oktober: Irma, Katharina Amalia, Vater Ferdinand Jung, Bauleiter; Erik Hans, Vater Ludwig Veder, Wädrmeier in Dellbronn. — 19. Oktober: Adolf, Erwin Erik, Vater Franz Jähringer, Postbote; Helene Ottilia, Vater Richard Burg, Bäcker. — 21. Oktober: Alexander Karl Friedrich, Vater Gustav Hofmann, Bierführer.

Todesfälle. 21. Okt.: Karl Kappeler, Stein- brecher, Chemann, alt 55 Jahre; Ernst Hommel, Kaufmann, ledig, alt 44 Jahre.
Verdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Freitag, 23. Oktober: 1/2 Uhr: Elise Müdt, Kangetrats-Chefrau, Bismarck- straße 3 (Feuerbestattung); 3 Uhr: Johann Dengler, Metzger, Auartenstraße 20.

Der Krieg.

Der gestrige Tagesbericht.
(Bereits durch Extrablatt mitgeteilt.)
B.T.B. Großes Hauptquartier, 22. Okt. vorm. (Amtlich.) Die Kämpfe am Vercanaal dauern fort. Ein englische Kriegsschiffe unter- stützen die feindliche Artillerie. Deutlich von Dismunden wurde der Feind zurückgeworfen. Auch in der Richtung von Perno drangen unsere Truppen erfolgreich vor.

Die Kämpfe in Galizien.
(Bereits durch Extrablatt mitgeteilt.)
B.T.B. Wien, 22. Okt. Amtlich wird verlautbart am 21. mittags: In den schweren und hartnäckigen Angriffen auf die verstärkten Stellungen des Feindes von Felscaton bis an die Chaussee östlich von Medvca gewonnen wir an mehreren Stellen Terrain, während die russischen Gegenangriffe nirgends durchzudringen vermochten. In der vergangenen Nacht erfrühten unsere Truppen die Höhe nördlich von Mlyniac. Südlich von Magiera gelang es ihnen schon gestern, sich von den eroberten Dörfern gegen die Höhen vorzuarbeiten. Am südlichen Flügel wird der Kampf hauptsächlich von der Artillerie geführt. Durch weitgehende Anwendung der modernen Feldbesetzung gewinnt die Schlacht größtenteils den Charakter eines modernen Festungskrieges. In den Karpathen wurden gestern der Jablonica-Pass der letzte noch von den russischen Abteilungen besetzte gewesene Nebengang, von uns genommen. Auf ungarischem Boden ist kein Feind mehr. Unsere Vorkämpfer in der Bukowina erreichte den großen Sereth.

Der jüdische Kampf.
(Bereits durch Extrablatt mitgeteilt.)
B.T.B. Wien, 22. Okt. (Nicht amtlich.) Der Kriegskorrespondent der „Neuen Freien Presse“ meldet seinem Blatt:
Die Kämpfe bei Przemysl und Sermanowice dauern in ungeminderter Heftigkeit fort. Die Russen haben anscheinend von Lemberg Verstärkung bekommen und machen vergebliche Versuche, sich der Höhe von Magiera, die ihnen am 17. Oktober entziffen worden ist, wieder zu bemächtigen. In der vergangenen Nacht und heute um 6 und um 8 Uhr morgens griffen unsere Artillerie- truppen ein; auch die schweren Geschütze der südlichen Zwischenbatterien feuerten bestig. Die Bogener Landesbesatzungen stürmten mit einer Brau- ur ohnegleichen und lösten allein eine Aufgabe, die drei Regimentern gestellt war. Man sieht dem Ende der Kämpfe zuversichtlich entgegen.

Rückzug der Russen aus Tschernowitsch.
B.T.B. Budapest, 22. Okt. Nach Blättermeldungen sind die österreichisch-ungarischen Truppen, nachdem sie die Russen aus Sereth vertrieben hatten, gegen Tschernowitz vorzugehen. Die Russen haben Tschernowitz verlassen und sind in nordwestlicher Richtung abgezogen.

Standesbuch-Auszüge.
Eheanträge. 22. Oktober: Franz Bärtle von Neustadt i. Schw., Lagerist hier, mit Marie Wagner von Oberillbach (O.-M. Debringen); Otto Zimmermann von Raubenberg (M. Buchen), Bahnarbeiter hier, mit Vertha Steinwandt von Basel; Karl Bodtshaler von Zugswiler (M. Lahr), Bahnarbeiter hier, mit Vertha Schaller Witwe von Möhringen (Amt Engen); Wilhelm Kuppert von Verolheim (M. Vörsberg), Magazinsarbeiter hier, mit Rosalie Heeger Witwe von Pantin bei Paris.

Eheschließungen. 22. Oktober: Ernst Oskar Schöpplin von Schönaui i. W., Verwaltungs- sekretär hier, mit Maria Elsa Hauser von hier; Julius Herrmann von Bühl (Ober-Elsas), Schuhmacher, s. Bt. Reservist beim Kriegsbekleidungsamt des 14. Armeekorps hier, mit Maria Viktoria Ritter von Bühl (Ober-Elsas).

Geburten. 18. Oktober: Johann, Vater Peter Reber, Handlungsgehilfe. — 17. Oktober: Irma, Katharina Amalia, Vater Ferdinand Jung, Bauleiter; Erik Hans, Vater Ludwig Veder, Wädrmeier in Dellbronn. — 19. Oktober: Adolf, Erwin Erik, Vater Franz Jähringer, Postbote; Helene Ottilia, Vater Richard Burg, Bäcker. — 21. Oktober: Alexander Karl Friedrich, Vater Gustav Hofmann, Bierführer.

Todesfälle. 21. Okt.: Karl Kappeler, Stein- brecher, Chemann, alt 55 Jahre; Ernst Hommel, Kaufmann, ledig, alt 44 Jahre.
Verdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Freitag, 23. Oktober: 1/2 Uhr: Elise Müdt, Kangetrats-Chefrau, Bismarck- straße 3 (Feuerbestattung); 3 Uhr: Johann Dengler, Metzger, Auartenstraße 20.

Die Kämpfe in Galizien.
(Bereits durch Extrablatt mitgeteilt.)
B.T.B. Wien, 22. Okt. Amtlich wird verlautbart am 21. mittags: In den schweren und hartnäckigen Angriffen auf die verstärkten Stellungen des Feindes von Felscaton bis an die Chaussee östlich von Medvca gewonnen wir an mehreren Stellen Terrain, während die russischen Gegenangriffe nirgends durchzudringen vermochten. In der vergangenen Nacht erfrühten unsere Truppen die Höhe nördlich von Mlyniac. Südlich von Magiera gelang es ihnen schon gestern, sich von den eroberten Dörfern gegen die Höhen vorzuarbeiten. Am südlichen Flügel wird der Kampf hauptsächlich von der Artillerie geführt. Durch weitgehende Anwendung der modernen Feldbesetzung gewinnt die Schlacht größtenteils den Charakter eines modernen Festungskrieges. In den Karpathen wurden gestern der Jablonica-Pass der letzte noch von den russischen Abteilungen besetzte gewesene Nebengang, von uns genommen. Auf ungarischem Boden ist kein Feind mehr. Unsere Vorkämpfer in der Bukowina erreichte den großen Sereth.

Der jüdische Kampf.
(Bereits durch Extrablatt mitgeteilt.)
B.T.B. Wien, 22. Okt. (Nicht amtlich.) Der Kriegskorrespondent der „Neuen Freien Presse“ meldet seinem Blatt:
Die Kämpfe bei Przemysl und Sermanowice dauern in ungeminderter Heftigkeit fort. Die Russen haben anscheinend von Lemberg Verstärkung bekommen und machen vergebliche Versuche, sich der Höhe von Magiera, die ihnen am 17. Oktober entziffen worden ist, wieder zu bemächtigen. In der vergangenen Nacht und heute um 6 und um 8 Uhr morgens griffen unsere Artillerie- truppen ein; auch die schweren Geschütze der südlichen Zwischenbatterien feuerten bestig. Die Bogener Landesbesatzungen stürmten mit einer Brau- ur ohnegleichen und lösten allein eine Aufgabe, die drei Regimentern gestellt war. Man sieht dem Ende der Kämpfe zuversichtlich entgegen.

Rückzug der Russen aus Tschernowitsch.
B.T.B. Budapest, 22. Okt. Nach Blättermeldungen sind die österreichisch-ungarischen Truppen, nachdem sie die Russen aus Sereth vertrieben hatten, gegen Tschernowitz vorzugehen. Die Russen haben Tschernowitz verlassen und sind in nordwestlicher Richtung abgezogen.

